

Der Berner Maler Rudolf Mürger

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **34 (1929-1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Strandbad, am Stadthausquai wurde eben eine städtische Schwimmschule fertiggestellt — aber das, was Mettmenstetten sich geschaffen hat — dieses einfache ideale Wasserbassin von 32 : 19 m, mitten im Grünen gelegen, auf der einen Seite einfachste Ankleidräume, auf der andern ein Wäldchen, sonst ringsherum frei, ohne hemmende Bretterwand — eine so vorbildliche Schwimm-anlage für unsere Jugend gibt es bei uns schlechthin nicht ! Dort ist Gelegenheit geboten, schon mit den Kleinsten Wassergewöhnungsübungen durchzuführen, ohne jedes Schwimmgerät, auf natürlichste Weise, nur durch Spritzen, Strampeln, Tauchen — kurz, durch rechtes Vertrautwerden mit dem Wasser lernen die Knirpse schwimmen ! Und wie schwimmen ! Das zeigten die obern Klassen. An einem Ort, wo vor zwei Jahren noch kein Kind schwimmen konnte, springt und taucht und crawlt die ganze Schuljugend, dass jeder seine Freude daran haben muss ! Dies zu sehen, mag in vielen den Wunsch geweckt haben, an seinem Orte auch für Aehnliches zu wirken. So war es kein Wunder, wenn sich einer Schwimmvorführung des L. T. A. schwimmfreudige Kollegen aus dem ganzen Kanton anschlossen und unter tadelloser Leitung von Sekundarlehrer Hotz, dem rührigen Präsidenten des L. T. A., eine Schwimm- lektion zeigten, die ihresgleichen suchen dürfte. Der Nachmittag war frohem Wettspiel unter den Lehrerturnvereinen gewidmet. Im Faustball, im Korb- und Schlagball massen sich die Kräfte. Natürlich zog es einen da wieder zum Wasser. Was die Mettmenstetter Jugend und unsere Schwimmkollegen vorgeschwommen, probierte mancher in heller Begeisterung und mit dem festen Vorsatz, es den Jungen gleichzutun ! Im ganzen Kanton herum, auf jedem Turnplatz und in jeder Schulstube wird das Vorbild seine guten Früchte tragen, hat es uns doch aufs neue ins Bewusstsein gerufen, welch prächtiges Mittel die Körpererziehung bedeutet, wenn es gilt, unserer grossen Aufgabe — der Bildung wahren Menschentums — gerecht zu werden. E. E.

† Der Berner Maler Rudolf Mürger.

Die Trauerkunde vom Hinschied Rudolf Müngers hat überall Anteilnahme und ein ernstes Besinnen auf die grossen Verdienste dieses Mannes geweckt. Nicht nur, dass er im weitem Umkreis seiner eigentlichen Heimat in so manche Kirche durch ein prächtiges Farbfenster Anmut und Andacht hineinmalte, oder dass er der Stadt Bern im grossen Kornhauskeller eine volkstümliche Sehenswürdigkeit von der echten, guten Art schenkte (von all den Wappen, Scheiben und Urkunden ganz zu schweigen) — nein, weit über dies Schaffensgebiet hinaus ist Müngers Kunst mit dem Schweizervolk aufs innigste verbunden durch die hervorragenden Buchillustrationen — es sei hier vorerst nur auf den Röseligarten hingewiesen — die ungewöhnlich starke Verbreitung fanden und als ein herzhafter Ausdruck schweizerischen Wesens jedermann für sich gewannen. Lässt sich doch eine Bücherreihe wie der Röseligarten heute gar nicht mehr aus unserer Kultur und unserm Volkstum wegdenken.

Wenn je von einem Künstler gesagt werden darf, er sei aus dem Volke hervorgegangen, so trifft dies auf Rudolf Mürger zu. Sein Schaffen ist wie das Volkslied selber : Aus der unverbildeten Seele des heimatlichen Stammes hervorgegangen, Fleisch von unserm Fleisch und Blut vom unvermischten, warmen Schweizerblut. Und dabei doch immer mit einem Zug nach reiner,

allgemeingültiger Schönheit. Wenn Mürger für die Kirchen Engel malte, so hatten sie aufgebundene Züpfen und Antlitze wie gesunde Berner Landmädchen; wenn er aber auf der andern Seite die irdischen Knaben und Jungfern aus Gotthelfs Geschichten oder aus dem Volkslied zeichnete, so war es bei allem handfesten Bauerntum doch eine verfeinerte helvetische Edelart mit Gestalten voll stiller, schlichter Weihe.

Auch seiner Herkunft nach gehört Mürger ganz dem Bernervolke an. 1862 wurde er als Sohn eines Gipsers und Malers geboren. Er lernte das väterliche Handwerk und bildete sich neben dieser strengen Berufsarbeit während Aufenthalte in Rom, Stuttgart, München und Paris zum Künstler aus. In Bern erwarb er sich 1885 das Zeichenlehrerpatent. Aber erst nach mühevollen, entbehrungsreichem Ringen gelangte er zu den grösseren Aufträgen, die ihn bekannt und hochgeachtet gemacht haben.

Auf dem Gebiete der Buchschmuckkunst hat Mürger von seinen besten, unvergänglichen Werken geschaffen. Da darf immer wieder der Röseliarten als eine der originellsten, reizvollsten Liedersammlungen der ganzen deutschen Literatur gerühmt werden. Diese Liederbüchlein sind einfach unerschöpflich an lustiger und ernster Phantasie, an feinem Stilgefühl und an herzhafter Kraft. — Dann die zahllosen Porträte von Volkstypen in den Bärndütsch-Bänden von E. Friedli oder die überaus lieblichen bunten Bilder des Schweizer Kinderbuchs von Otto von Greyerz, das unter dem Namen « Guggelbuch » bei der Jugend begeisterte Aufnahme fand. Ausserdem hat Mürger jeweilen die Zeichnungen für Titel und Einbände der Tavel-Erzählungen geschaffen und damit eine Bücherreihe herausgebracht, deren wahrhaftes, geschmackvolles Gewand mit den feinen dichterischen Absichten Tavels Hand in Hand geht. Ueberhaupt war diese kluge Einfühlung und Anpassung an den speziellen Charakter einer Dichtung eines der hervorragendsten Merkmale von Mürgers Kunst. In dieser Hinsicht hat er auch dem Berner Heimatschutztheater und der Heimatschutzbewegung überhaupt durch seine Bühnen- und Kostümentwürfe unschätzbare Dienste geleistet.

Rudolf Mürgers Werk ist durch seinen Tod nicht zunichte geworden. So schmerzlich er auf seinen vielen Tätigkeitsgebieten vermisst werden wird, so lebenskräftig ist doch der Stil, den er geschaffen hat und so deutlich das Ziel, das andere nach ihm in seinem Geiste erstreben werden.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Soziale Frauenschule, Genf. Mit Eröffnung des Wintersemesters am 23. Oktober beginnt die Soziale Frauenschule Genf das zwölfte Jahr ihrer Wirksamkeit. Erinnern wir bei diesem Anlass an den doppelten Zweck dieser Schule.

Einerseits setzt sie sich zum Ziel, den Mädchen und Frauen, die die Kurse des ersten Jahres besuchen, *eine allgemeine Weiterbildung wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Natur* zu geben und sie so auf ihre Aufgabe in der Familie und der Volksgemeinschaft vorzubereiten. Es wird dadurch den jungen Deutschschweizerinnen Gelegenheit geboten, ihren Aufenthalt in der welschen Schweiz nicht ausschliesslich für Sprachstudien zu verwenden, sondern ihn für ihre gesamte Ausbildung wertvoll zu gestalten.